

Forum Hospiz

Hospizarbeit

der PariSozial Minden-Lübbecke/Herford

Liebe Leserinnen und Leser,

das heutige ForumHospiz erhalten Sie mit deutlicher Verzögerung, denn auch bei uns hat die Corona-Pandemie zu Verschiebungen der Aufgaben und Tätigkeiten geführt. Nun möchten wir aber wieder aus unserem derzeitigen Alltag berichten, Ihnen neue Mitarbeitende vorstellen und uns mit Ihnen über Spenden und ähnlich Positives freuen.

Als auch uns im vergangenen Frühjahr die umfassenden Veränderungen erreichten, führten die Kontaktbeschränkungen zu tiefgreifenden Einschnitten in der Beziehungs- und Begegnungsarbeit, von Beratungsprozessen, aber auch zur Vermeidung mitmenschlicher Nähe, die in der hospizlichen Arbeit doch so grundlegend ist.

Im **stationären Hospiz** konnten wir weiterhin Schwerstkranke aufnehmen, da alle Prozesse zeitnah auf die jeweils geltenden Hygieneregeln angepasst wurden und werden. Im Gegensatz zu Altenheimen hatten Hospize die Möglichkeit, Besuche weiterhin stattfinden zu lassen, wenn auch stark eingeschränkt. Im Vordergrund steht für uns, unseren Gästen und den ihnen Nahestehenden eine würdevolle gemeinsam erlebte letzte Zeit zu ermöglichen. Diese ist weder verschiebbar noch kann sie nachgeholt werden. Daher ist sie einmalig und wertvoll. Das hilft gegen Vereinsamung und Isolation, aber gleichzeitig gilt: so viel Schutz wie nötig, so viel Begleitung wie möglich. Das Hospizteam leistete und leistet noch immer viel, denn die Arbeit mit Maske, die Zusatzaufgaben der Hygieneregeln und die veränderten Ansprüche in dieser besonderen Zeit stellen eine große Herausforderung dar. Schmerzlich war auch, dass die Begleitungen durch **ehrenamtlich Mitarbeitende** nicht mehr stattfanden. Diese so wesentliche mitmenschliche Begegnung konnte erst nach und nach wieder anlaufen. Wie schön, zu erleben, welche elementare Bedeutung das doch für unsere Hospizgäste hat. Aber auch für unsere Ehrenamtlichen sind die Zeiten sozialer Distanz schwer auszuhalten. Die Hospizbegleitungen sind meist fest im Alltag eingebunden und ihr Fehlen stellt einen großen Verlust dar.

Auch der **ambulante Hospizdienst** ist in seiner zentralen Tätigkeit, schwerstkranken und sterbende Menschen und deren An- und Zugehörige zu begleiten, weiterhin eingeschränkt. Direkte Begleitungen und Netzwerktreffen waren zeitweise durch E-Mails, Online-Chats, Postkarten und Telefonate ersetzt worden. Derzeit sind ehrenamtlich Mitarbeitende wieder tätig und begleiten Sterbende Zuhause, im Hospiz und in Pflegeeinrichtungen. Zwar sind in Pflegeheimen die Anfragen etwas zurück gegangen, aber auch dort muss niemand einsam sterben. Der Befähigungskurs für zukünftige Ehrenamtliche, der gerade gestartet ist, ist ausgebucht. Nun hoffen wir alle, dass dieser nicht nur online stattfindet, sondern reale Begegnungen der Teilnehmenden bald möglich sind.

Die **Unterstützung für Trauernde** erfolgte anfangs vollständig telefonisch. Im August konnte wieder zur Offenen Trauergruppe eingeladen werden und drei Treffen waren möglich. Leider musste dieses Angebot bereits wieder ausgesetzt werden und Beratungen sind nun nur telefonisch möglich. Die Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher ist ebenfalls sehr erschwert und muss neu überdacht werden.

Wir hoffen, die soziale Distanz, zu der wir derzeit gezwungen sind, können wir im Anschluss an die Krise wieder überwinden. Als positiv erleben wir, dass außerordentliche Engagement und den großen Zusammenhalt aller in der Hospizarbeit Tätigen sowie die Rücksicht und Fürsorge im Umgang miteinander. Danke dafür! Und auch wir werden nicht vergessen oder alleine gelassen: uns erreichen positive Rückmeldungen, dringend benötigte Spenden und Nachlässe, hilfreiche Geschenke und viel Wertschätzung. Das ermutigt uns und lässt uns auf einen guten Weg zurück zur umfassenden und mitmenschlichen Hospizversorgung hoffen. In diesem Sinne danken das gesamte Team und ich

Antje Rohlfing, Hospizleitung



Corona – auch die Musik musste draußen bleiben

Daher bereiten nun Balkonkonzerte vor dem Hospiz veritas Freude



Das Ehepaar Milizer als „Bünder Orgeldreher“ und „Fiedel-Lise“



Die Djembé Gruppe flying hands



Die Leverner Dorfmusikanten

...und auch der Posaunenchor Lübbecke, das Schützenmusik Corps Lübbecke und Biene und Pfütze spielten für unsere Gäste und sorgten mit ihrem Engagement für gute und sorgenfreie Momente.

Wir sagen DANKESCHÖN!



Für Angehörige! Liebe geht durch den Magen... Wer mag, kann hier walten und schalten. Hauswirtschaftsleiterin Marion Ostrowski freut sich über die neue Küche für Angehörige, ermöglicht durch die F. und G. Robering Stiftung und das Küchencenter Lübbecke.



Fleißige Maskenproduzenten! Simone Bachor, Inhaberin des Wunder Imbiss in Lübbecke, stellte mit Hilfe ihrer Freundin Anja Giessmann Alltagsmasken her und verkaufte sie quasi „neben der Currywurst“. Das stolze Ergebnis: 800 Euro für unser Hospiz veritas.



Von Angehörigen! Ursula Stuhrahm verbrachte ihre letzten vier Wochen im Hospiz. Ihre Tochter erlebte diese Zeit als intensiv und familiär „Wir fühlten uns aufgehoben und sicher“, fasst Silke Engel zusammen. Mit ihrem Lebensgefährten Hajo Zierenberg zeigte sie ihre Wertschätzung und überreichte 500 Euro.



VOLMSEN ECUP

Tolle Idee! Fußball „aufm Platz“ ging plötzlich nicht mehr – also ab ins Internet: Das Online-FIFA Turnier des TuS Volmerdingsen war ein großer Erfolg: Durch die Startgelder kamen 400 Euro für das Hospiz veritas zusammen.

Spenden in Zeiten von Corona

Im März 1998 hat der Gesetzgeber die Finanzierung der Hospizeinrichtungen beschlossen. Dabei hat er auch festgelegt, dass der Gründungsgedanke der hospizlichen, ehrenamtlich geprägten Bürgerbewegung erhalten bleiben soll. Ambulante Hospizdienste und stationäre Hospize erhalten daher nur eine anteilige Finanzierung. Sie sind verpflichtet, Ehrenamtliche in ihre Arbeit einzubinden und einen Teil ihrer Betriebskosten über Spenden einzuwerben. Als Spender entscheiden Sie sich also direkt für den Erhalt der Hospizarbeit vor Ihrer Haustür und tragen sie mit.

Vor diesem Hintergrund sind sowohl der ambulante Hospizdienst als auch das Hospiz veritas dauerhaft auf Spenden angewiesen. Im Hospiz veritas benötigen wir Spenden auch, weil wir vieles für Schwerkranke und ihre Zugehörigen anbieten, was im Tagessatz nicht enthalten ist. Die zugewandte und gleichzeitig hochprofessionelle Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen verlangt außerordentlichen Einsatz. Dank der Zusammenarbeit mit ehrenamtlich Mitarbeitenden und der großen Spendenbereitschaft konnten wir diese Aufgabe bisher erfüllen.

Seit Beginn der Corona-Pandemie erleben wir aber auch Verunsicherung: viele unserer langjährigen Spender sind Selbstständige, Unternehmerinnen und Unternehmer. Sie bangen um Aufträge und Umsätze. Andere sorgen sich um ihren Arbeitsplatz oder sind in Kurzarbeit. Doch gerade jetzt sind wir auf Zusammenhalt angewiesen. Denn auch bei der Finanzierung der ambulanten und stationären Hospizarbeit ist gerade vieles unsicher.

Wir hoffen, es gibt weiterhin Menschen, die es sich trotz der Corona-Krise leisten möchten und können die hospizlichen Werte, die wir vertreten, zu unterstützen. Vielleicht spenden Sie einmalig. Vielleicht werden Sie aber auch Mitglied im Freundeskreis, den wir im Anschluss vorstellen.

Wir danken allen Förderern, die uns bisher mitgetragen haben und hoffen, Sie kommen gut durch diese unsichere und anspruchsvolle Zeit.

Spendenkonten:

Hospizarbeit

Volksbank Lübbecker Land eG
IBAN: DE60490926500111222300
BIC: GENODEM1LUB
Stichwort: Hospiz veritas **oder**
Ambulanter Hospizdienst

Patenspenden

Sparkasse Minden-Lübbecke
IBAN: DE16490501010040042244
BIC: WELADED1MIN
Stichwort: Hospiz macht Schule **oder**
Kinder- und Jugendtrauer

Freundeskreis für das Hospiz veritas – nachhaltig und verlässlich

Ein Freund hinter dir stärkt dir den Rücken.
Ein Freund vor dir zeigt dir den Weg.
Aber am wichtigsten ist ein Freund an deiner Seite!

Bereits 2004 haben sich engagierte Bürger*innen zusammengetan, um einen Teil des gesetzlich festgelegten Eigenanteils für das Hospiz veritas aufzubringen und darüber hinaus immer wieder zur Verbesserung der Lebensqualität der schwerstkranken Gäste im Hospiz beizutragen. Neben den Einzelspenden, die uns erreichen, helfen uns diese guten Freunde, sowohl den Betrieb selbst als auch die Qualität unserer hospizlichen Arbeit nachhaltig und kalkuliert zu sichern. Einige fördern das Hospiz bereits von Anfang an – andere erst seit kurzem. Einige Freunde fanden über das persönliche Erleben hier im Hospiz in den Kreis. Andere finden ein stationäres Hospiz in der heimischen Region bereichernd und fördern „ihr“ Hospiz vor Ort. Sie wissen: nur dort, wo Bürger*innen sich engagieren, können Menschen am Lebensende würdevoll, zuverlässig und professionell begleitet werden. Hospizarbeit wird auch in Zukunft nicht ohne bürgerschaftliches Engagement – auch in finanzieller Hinsicht – auskommen. Egal, welches Motiv sie bewegt: bitte lassen Sie sich zu dieser Freundschaft einladen!

Informationen finden Sie im Flyer auf unserer Homepage unter [www. parisozial-mlh.de](http://www.parisozial-mlh.de)
oder telefonisch bei Antje Rohlfing, Tel.: 05741 8096-202

Christine Fahrinsland und Martina Sporleder verstärken den ambulanten Hospizdienst

Mein Name ist Christine Fahrinsland und auch, wenn ich bereits eine Weile als Koordinatorin des ambulanten Hospizdienstes



in Lübbecke arbeite, möchte ich mich Ihnen hier einmal persönlich vorstellen. Geboren im Sauerland, wohne ich jetzt schon seit 1988 in Lübbecke. Ich bin verheiratet und habe hier meine vier Kinder großgezogen. Meine Ausbildung zur Krankenschwester habe ich in Arnsberg absolviert und diesen Beruf über 35 Jahre mit Leidenschaft ausgeübt. Ich war lange Jahre im Krankenhaus Lübbecke auf einer internistischen Station und in der Pflegeberatung tätig. Nebenberuflich habe ich Pflegeberatung und Gesundheitsmanagement in Bielefeld studiert, sowie eine Weiterbildung in systemischer Familientherapie absolviert. Aktuell bilde ich mich zur Beraterin für Ethik im Gesundheitswesen weiter. Die ambulante Hospizarbeit gehört schon seit 20 Jahren zu meinem Leben. Ehrenamtlich arbeitete ich in der Hospiz Initiative Espelkamp mit und begleitete Sterbende und ihre Zugehörigen. Mehrere Jahre gehörte ich zum Kreis der Ehrenamtlichen hier in Lübbecke. Ich bin sehr glücklich, dass ich diese Arbeit zu meinem Beruf machen durfte. Ich erlebe im ambulanten Hospizdienst eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und freue mich über die Begegnung von Mensch zu Mensch.

Mein Name ist Martina Sporleder und ich freue mich sehr, dass ich seit einiger Zeit Teil des hauptamtlichen Teams im Ambulanten Hospizdienst der PariSozial Minden-Lübbecke/Herford bin. Ich bin 40 Jahre alt und lebe



mit meinem Mann, unseren beiden Kindern und unserem Hund im ländlichen Stemwede. Von Haus aus bin ich Diplom-Pädagogin mit einer Zusatzqualifikation in Personenzentrierter Beratung. Meine beruflichen Erfahrungen sind vielfältig: Mein Einstieg in die pädagogische Arbeit begann während meiner Studienzeit in der Jugendhilfe. Parallel dazu war ich mehrere Jahre in der Erlebnispädagogik tätig und habe mich als studentische Hilfskraft in dem weiterbildenden Studiengang Frauenstudien eingebracht. Die Pflege meines an Demenz erkrankten Großvaters bewegte mich, mich praktisch und theoretisch mit den Themen Demenz und Alter beziehungsweise der letzten Lebensphase zu beschäftigen. Seit 2014 war ich in einem Wohnheim für Menschen mit seelischer Behinderung tätig und habe ergänzend über den Demenzfachdienst Betroffene und deren Familien beraten und begleitet. Meine Arbeitsweise ist geprägt durch Empathie und Wertschätzung. Ein authentischer und ehrlicher Umgang miteinander spielten für mich eine entscheidende Rolle. Ich finde diese Werte in der hospizlichen Arbeit wieder und möchte mich daher genau hier engagieren. In meiner Freizeit bin ich gerne aktiv, am liebsten an der frischen Luft. Während meiner

Elternzeit habe ich Fitnesskurse für Mütter mit Babys gegeben und damit Job und Hobby verknüpfen können. Um mich zu entspannen und bei mir zu sein, mache ich regelmäßig Yoga oder bin kreativ tätig. Nun freue ich mich auf meine neue Tätigkeit und die Zusammenarbeit mit den haupt- und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen! Dabei ist mir bewusst, dass es gerade jetzt in Zeiten der Kontakteinschränkungen besonders wichtig ist, niemanden alleine zu lassen, der Nähe und Zuwendung braucht. Das ist eine besondere Herausforderung, die wir nur gemeinsam angehen können!



Kontaktpflege in Zeiten von Corona: Über diesen persönlichen Gruß, in Form einer Postkarte, freuten sich die ehrenamtlich Mitarbeitenden des ambulanten Hospizdienstes sehr. Und natürlich freuen sich alle, wenn es bald wieder losgeht.

ForumHospiz Hospizarbeit der PariSozial Minden-Lübbecke/Herford

IMPRESSUM

Herausgeber/Urheberrechte:

PariSozial – gemeinnützige Gesellschaft für paritätische Sozialdienste mbH in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford

Geschäftsführer:

Thomas Volkening
Simeonstraße 19, 32423 Minden
Tel.: 0571 82802-0

V.i.S.d.P.R.:

Thomas Volkening
Geschäftsführer

www.pari-sozial-mlh.de
info@pari-sozial-mlh.de

Abbildungsrechte: privat

Erscheinungsdatum: März 2021

Erscheinungsweise: 2 x pro Jahr

Auflagenhöhe: 5.700

Druck: ComVision, Porta Westfalica

Spendenkonto:

Hospiz veritas
Volksbank Lübbecke Land
IBAN: DE60 490926500111222300
BIC: GENODEM1LUB